

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1.20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag. **22**

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P.R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die festgesetzte Preiskategorie ist 15 Pfennig, die Reklamezeile 30 Pfennig. **22**

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birtenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telephon: Amt Birtenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birtenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationkraft für den Amtsbezirk Birtenwerder.

Nr. 93.

Donnerstag, den 10. August 1911

10. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das „Illustrierte Familienblatt“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Steuern und Feuerkassenbeiträge für das 2. Vierteljahr bis spätestens am 15. August und zwar in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags bei der Gemeindekasse zu entrichten sind.

Birtenwerder, den 29. Juli 1911.

Die Gemeindekasse. C. Schulz. B. d.

Hohen Neuendorf.

Bekanntmachung.

Die Steuern pro Juli/September 1911 sind bis 15. August cr. an den Wochentagen von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags bei der hiesigen Steuerkasse, Waldemarstraße 8, einzuzahlen.

Hohen Neuendorf, den 30. Juli 1911.

Steuerkasse.

Borgsdorf.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeinde Steuern für die Monate Juli, August und September 1911, sowie die Kirchensteuer, Landwirtschaftskammer-Beiträge und Viehsteuer werden bis zum 16. d. Mts. an den Wochentagen vormittags von 8—12 Uhr beim unterzeichneten gezahlt.

Borgsdorf, den 1. August 1911.

Serrmann, Steuererheber.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., nachm. 6 Uhr, werde ich im Restaurant C. G. v. n. Hohen Neuendorf, Berlinerstraße, nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern:

- 1 Schreibstisch, 1 Schreibstisch, 1 Kleiderspind, 1 Spielautomat, 1 Waschtisch.

Birtenwerder, den 3. August 1911.

Nischel, Vollziehungsbeamter.

Ein großer Tag im englischen Unterhaus.

Die große Abrechnung mit der Regierung, die die Partei der Unionisten schon für vorige Woche vorbereitet hatte, die dann aber verschoben werden mußte, hat nun am Montag im englischen Unterhause stattgefunden. Es handelte sich um den Schlusssatz um die bekannte Betäubung und gleichzeitig um die Einbringung eines oppositionellen Adelsvorschlages, vertreten durch den Führer der Konserverativen Balfour, gegen das Kabinett Asquith wegen „grober Verletzung der konstitutionellen Rechte.“ Um großen ganzen entwickelte sich die Sache als ein fulminantes Redewort zwischen Balfour und Asquith, das natürlich mit einem Siege des letzteren endete, da ja die Mehrheit im Unterhause auf seiner Seite steht.

Che man sich indes in medias res stürzte, beschäftigte man sich noch ein wenig mit der jetzt so aktuellen Marokkofrage. Der Liberale Wilson fragte die Regierung, ob sie an die Verantwortung denke, die Großbritannien als eine der hauptsächlichsten Unterzeichner der Algiersakte habe, und ob sie zur Befestigung der gegenwärtigen Ungewißheit und Unruhe für Handel und Kredit, die durch die jüngste Aktion Deutschlands in Marokko hervorgerufen worden seien, Schritte unternehmen wolle auf Grund des Artikels 9 der Algiersakte, um dem diplomatischen Korps ihren Wunsch bekanntzugeben, Auskunft über die in Frage stehende Aktion zu erhalten. Eine Antwort erhielt der Neugierige nur insofern, als Staatssekretär Grey ihm sagte, er möge sich gefälligst noch etwas gedulden. Ein anderer Redner aus dem Hause hatte sich über eine Rede des neuen österreichischen Reichspräsidenten geäußert, und wollte deswegen eine neue Friedenskonferenz einberufen haben. Grey meinte aber, wenn wegen jeder England unangenehme Rede eine Konferenz einberufen werden sollte, dann würde die Welt nie ohne Konferenzen sein. Auf

dieses Bonmot quittierte das Haus mit „großer Heiterkeit“ und fühlte sich nummehr bereit, die Anklagerede Balfours über sich ergehen zu lassen.

In Erwiderung auf eine Anfrage Balfours betreffend den Zeitpunkt, zu welchem an die Krone das Erlaßten gestellt worden sei, neue Peers zu ernennen, erklärte Premierminister Asquith, dieses Erlaßten sei gestellt und angenommen worden, nachdem die Lords ihre Amendements zu der Parlamentsbill eingebracht hätten. Es hätten vorläufige Verhandlungen vertraulichen Charakters zwischen dem König und den Ministern stattgefunden, und er werde im Laufe der Debatte über diese etwas mitteilen. Balfour beantragte hierauf ein Adelsvorsotum und erklärte, die Minister hätten ihre Rechte als Berater der Krone gröblich mißbraucht und durch den Mißbrauch dieser Rechte sich über die Konstitution gestellt. Ihr Vorgehen sei ohne Beispiel, und sie hätten diesen Weg eingeschlagen nicht unter dem Zwang eines großen überwältigenden Drucks der öffentlichen Meinung, sondern, um eine parlamentarische Abmachung zwischen den sie unterstützenden Parteien durchzuführen und zu dem Zweck, das Volk daran zu hindern, seine Meinung über Home-rule zu äußern.

Die Prorogative der Krone sei aufs äußerste mißbraucht worden und die englischen Staatseinrichtungen seien gänzlich aus den Fugen. Asquith, der von langanhaltendem Beifall der Ministeriellen empfangen wurde, sprach ohne die befürchtete Unterbrechung seitens der Unionisten. Er erklärte, der Rat sei der Krone gegeben und von ihr angenommen worden im Hinblick auf die gegenwärtige Lage. Nachdem Asquith auseinandergelegt hatte, daß er auf des Königs dringenden Wunsch die Mitteilungen, die bisher von König und Ministern vertraulich behandelt worden seien, bekannt geben könne, erklärte er, daß nach dem Scheitern der Konferenz das Kabinett sich über die Auflösung des Parlaments schlüssig gemacht. Gleichzeitig aber habe es den König benachrichtigt, daß es nicht die Verantwortung übernehme könnte, eine Auflösung anzuraten, wenn es nicht wüßte, daß im Fall die Regierungspolitik von einer angemessenen Mehrheit des Unterhauses gebilligt würde, der König bereit sei, seine Prorogative auszuüben, um die Sicherheit zu gewähren, daß die Entscheidung über das Endergebnis dem Lande anheim gegeben werde. Die Minister hätten auch dem König mitgeteilt, daß sie sich völlig der Wichtigkeit bewußt seien, den Namen des Königs aus dem Parlament zu lassen, und die Zustimmung des Königs erbeten, im Saisinteressen Mitteilungen über die Absichten der Krone erst zu veröffentlichen, sofern und sobald sich die Notwendigkeit zu einem solchen Rat ergebe. Der König sei nach sorgfältiger Erwägung aller Umstände zu dem Schluß gekommen, daß er keine andere Wahl habe, als dem Rat des Kabinetts zuzustimmen, und demgemäß habe er, Asquith, am 18. November 1910 die Auflösung des Unterhauses verkündet. Asquith stellte weiter in Abrede, daß die bestehende vertrauliche Abmachung zwischen dem Souverän und den Ministern eine Unwahrscheinlichkeit in die nachfolgende Diskussion der Bill hineingebracht hätte. Die Bill, erklärte der Premierminister, ist von uns immer behandelt worden und wird jetzt behandelt werden als eine Bill, die im Prinzip von der Wählerchaft gutgeheißen ist, und die deshalb mit jeder vernünftigen Verringerung, die ihrem Prinzip nicht verhängnisvoll ist, zum Gesetz erhoben werden soll. Erst als meine Hoffnung, daß das Oberhaus die Bill annehmen werde, vergeblich war, wurde der König gefragt und willigte ein, nötigenfalls seine Prorogative auszuüben. Ich habe nichts zu entschuldigen oder zu verteidigen. Wir schlugen nur den Weg ein, der mit den Erwägungen der Ehre und der wahren Rücksichtnahme auf die Würde der Krone übereinstimmt. Der von uns eingeschlagene Weg war korrekt, überlegt und verfassungsgemäß, und das Kabinett ist, was ihn anbetrifft, willens, sich der Entscheidung des Hauses und unserer Landstände zu unterwerfen. Es ist mir vergnügt gewesen, dieses Asquith seine Rede, drei britischen Souveränen zu dienen, und dabei in engen Beziehungen zu ihnen zu stehen, und mein Gewissen sagt mir, daß ich in dieser Eigenschaft unaufhörlich mich bemüht habe, die Würde und die berechtigten Privilegien der Krone zu wahren. Aber ich habe mein Amt nicht nur durch die Gunst der Krone, sondern durch das Vertrauen des Volkes und ich würde mich des Berates schuldig machen, wenn ich im entscheidenden Augenblick des großen Kampfes sein Vertrauen täuschen würde.

Der Redekampf endete damit, daß das Unterhaus das beantragte Adelsvorsotum gegen die Regierung mit 365 gegen 240 Stimmen ablehnte.

Deutsches Reich.

Eine Warnung.

Die Eisenbahndirektion Berlin hat dieser Tage folgende Verfügung erlassen: Es werden neuerdings lebhaftere Anstrengungen gemacht, um die Beamten und Arbeiter der Staatsbahnverwaltung für die sozialdemokratischen Bestrebungen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke werden insbesondere Flugblätter und periodische Agitationschriften verbreitet. Von derartigen Drucksachen, die das Ziel haben, Unzufriedenheit unter den Bediensteten zu erregen und das gute Verhältnis zwischen der Verwaltung und dem Personal zu stören, wird nachdrücklich gewarnt. Das Mitbringen solcher Flugblätter oder Arbeitsstücke oder ihre Weitergabe wird als Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen angesehen, die ebenso wie jede andere Beteiligung in dieser Richtung die Einleitung des Disziplinarverfahrens auf Dienstentlassung oder die Kündigung des Dienstverhältnisses zur Folge haben wird.

Konflikt in der rheinischen Fortschrittspartei.

Innerhalb der fortschrittlichen Volkspartei der Rheinprovinz ist es zu einem schweren Konflikt über die Stellung der Partei zur Sozialdemokratie bei den Stichwahlen gekommen. Der Führer der einen Richtung ist der Reichstagsabgeordnete Realgymnasialprofessor Eichhoff, der eine scharfe ablehnende Haltung gegenüber einem Partieren mit der Sozialdemokratie einnimmt. Dem steht gegenüber die sogenannte Düsseldorf-Richtung. Es ist von Eichhoff ein Rundschreiben verfaßt worden, das schwere Angriffe auf die Leitung der fortschrittlichen Volkspartei enthält und von sozialdemokratischen Blättern in die Öffentlichkeit gebracht worden ist. Daraufhin fand am Sonntag eine vertrauliche Sitzung der Parteileitung für die Rheinprovinz statt, in welcher Professor Eichhoff die scharfe Mißbilligung der Partei ausgesprochen wurde. Das „Berl. Tagebl.“ bucht dies Mißtrauensvotum bereits in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Adieu Herr Eichhoff“. Darin werden „der unbedeutenden Persönlichkeit des Herrn Eichhoff“ allerhand Vorwürfe gemacht. So habe er nicht nur entgegen den Parteibeschlüssen ständig bei seiner Vorliebe für den schwarz-blauen Blod“ sich nach rechts gehalten, sondern er habe auch dem fortschrittlichen Parteisekretär verboten, seinen Wahlkreis Lennep-Nettmann zu bearbeiten. 1907 sei Eichhoff gleich in zwei Wahlkreisen gewählt, nämlich in Wülflaun-Langensalza und in Lennep-Nettmann, in beiden Wahlkreisen allerdings erst in der engeren Wahl. Da er sich für Lennep-Nettmann entschied, so mußte in Wülflaun-Langensalza ein zweites Mal gewählt werden, und in der zweiten Wahl siegte der konservative Kandidat Arnstadt mühelos bereits im ersten Wahlgange. Auch dafür macht man, scheint, Herrn Eichhoff verantwortlich. Im Reichstage habe er dann bei den Beratungen über die Versicherungsordnung, wie der Abgeordnete Scheidemann behauptet, die Taktik der fortschrittlichen Volkspartei nicht mitgemacht, sondern habe als einziger Fortschrittlicher wiederholt für die Forderungen der Konserverativen und Nationalliberalen gestimmt. Gegen diese Vorwürfe habe sich Eichhoff noch nicht in glaubwürdiger Weise verwahrt. Indirekt wirkt dem Abgeordneten dann das genannte Blatt nach vor, daß Eichhoff sich zu seinem Verhalten wohl nur dadurch habe bestimmen lassen, weil er bei der Stichwahl die Wahlhilfe der Christlichsozialen und des Zentrums gebrauche, die über etwa 14 000 Stimmen verfügten. Schließlich gibt das Blatt Herrn Eichhoff noch den guten Rat, sich vom Fortschritt loszulösen und etwa bei der Reichspartei Anlauf zu suchen. Auf die Weiterentwicklung des Falles kann man gespannt sein.

Ausland.

Zur Lage in Marokko.

Zwischen dem Staatssekretär v. Riden-Baechter und dem Botschafter Cambon steht, wie der „Matin“ aus Berlin erfährt, eine neue Unterredung unmittelbar bevor, in deren Verlauf der französische Diplomat den modifizierten Vorschlag seiner Regierung, der deutsche Staatsmann die abgeänderten Ansprüche Deutschlands vorlegen will. Man erwartet, daß die Ausprüche den noch zwischen dem französischen und deutschen Angebot bestehenden Abstand ganz verschwinden lasse oder wesentlich verringere. Aus diesem Grunde glauben unterrichtete Kreise noch nicht an die Veröffentlichung eines offiziellen Communiqués im Laufe dieser Woche. Gleichwohl hält man es nicht für unmöglich, daß der Reichsfinanzler bereits Mitte der Woche dem Kaiser Bericht erstatten werde.

Der peckische Er-Schah im Reichsbann.

Die persischen Tagesblätter veröffentlichen einen Erlaß des schiitischgefühlteten Oberhauptes in Nedjet, in dem gegen den Er-Schah der Bannfluch geschleudert wird. Dadurch wird dieser für alle Gläubigen in Persien unrein und vogelfrei. In der Lage selbst hat sich nichts geändert. Der Er-Schah soll noch in Sari sein. Der gegen ihn gefandte Serdar-Mohir hält den Gebirgspass besetzt, verlangt aber mehr Truppen. Bachtarvan sollen auch abziehen. Die

russische Gesandtschaft macht der Regierung wegen der Anstellung des früheren englischen Militärattachés, des Majors Stokes, Schwierigkeiten und verlangt bekanntlich auch die Anstellung eines russischen Offiziers. Wie weiter gemeldet wird, erlittene in der Nacht zu Dienstag nach hartem Kampfe eine turkmenische Abteilung unter Führung Serdarar-Schads den sechs Tagemärsche von Teheran entfernenden Damgan, der von Regierungstruppen unter dem Befehl Majors ul Mulkts besetzt war. Angesichts der gleichen Kräfte beider Gegner und des Uebergewichts der Regierungstruppen hinsichtlich der Bewaffnung bedeutet der Sieg einen großen Erfolg der Truppen des früheren Schahs Mohammed Ali, durch den die Stimmung seiner Anhänger sehr gehoben ist.

Kleine politische Nachrichten.

Die Eintragungen in das Reichssteuerbuch haben sich im Juli um 12,5 Millionen Mark vermehrt und betragen jetzt insgesamt 1092 Millionen Mark.

Hof und Gesellschaft.

Eine neue Erkrankung des Papstes. Der Papst, der von einer Halsaffektion erst vor kurzem wiederhergestellt ist, leidet nach Meldung des „Osservatore Romano“ von neuem an einem leichten Gichtanfall im rechten Knie und wird auf Anraten der Ärzte sich an kirchlichen Handlungen nicht beteiligen.

Heer und Flotte.

Die Flottenschau vor dem Kaiser. Die am 5. September in der Kieler Bucht stattfindende soll, wird alle ihre Vorläufer überbieten. Rund 140 Kriegsschiffe mit einem Gesamtverdrang von etwa 400 000 Tonnen und einer Besatzung von gegen 25 000 Mann, das ist annähernd die Hälfte aller Marineangehörigen, werden zur Stelle sein. Es beteiligen sich 22 Schlachtschiffe, die alle sieben Typen seit dem Beginn der Schaffung einer leistungsfähigen Heimflotte aufweisen, von der Brandenburgflotte bis zur Helgolandflotte. Dazu kommen noch 4 Panzerkreuzer, etwa 10 kleine Kreuzer, 66 moderne Hochseetorpedoboote, 24 Minenboote, 2 Minendampfer, eine Anzahl Unterseeboote. Auf eine Einladung des Kaisers wohnt der österreichische Admiral Graf Montecuccoli der Flottenschau bei. Die Herbstmanöver der aktiven Schlachtschiffe werden sich nach langen Jahren wieder einmal im östlichen Teil der Ostsee und speziell in den Danziger Gewässern abspielen.

Keine Ruhreintränkungen in Allen-Grabow. Die zu den größeren Kavallerieeinheiten im Lager Allen-Grabow vereinigt gemessenen Regimenter der Garde-Kavallerie-Division sind am 5. d. M. von Allen-Grabow in ihre Standorte abmarschiert. Nur 13 Mann mußten zum Teil wegen Darmreintränkungen im Lazarett zurückgelassen werden. Die bakteriologische Untersuchung hat festgestellt, daß Ruhr nirgends vorliegt. Alle hiervon abweichenden Nachrichten verschiedener Blätter beruhen auf Irrigen Annahmen.

Zum Direktor der Deutschen Seewarte als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Konteradmirals Heß ist der Kapitän zur See Behm auserwählt worden. Behm hat im letzten Jahrzehnt mit einer kurzen Unterbrechung bei der Schiffsartillerie und der Torpedoinspektion in der nautischen Abteilung des Reichsmarineamts gearbeitet.

Fast Millionen Mark für Bauausführungen auf Helgoland. Eine gewaltige Bautätigkeit herrscht gegenwärtig auf der Insel Helgoland und wird nicht weniger als acht Millionen Mark verschlingen. Die Hafenanlagen erfordern in diesem Jahre allein 5 1/2 Millionen Mark, für die Fortifikationsanlagen sind ein Million Mark aufzuwenden. Für die Kasernenneubauten und die Dienstwohngebäude kommen 700 000 M. für die Uferbauarbeiten 550 000 M. in Betracht. Rechnet man noch 400 000 M. für die Privatbauten hinzu, so ergibt dies die stattliche Summe von rund acht Millionen Mark, wovon etwa sieben Millionen Mark aus der Reichskasse fließen. Mit den Kasernenneubauten und der Errichtung des großen, sechzehn Wohnungen enthaltenden Dienstwohngebäudes ist nach Beendigung der Erdarbeiten begonnen worden. Der Beförderung der Materialien dienen zwei Drahtseilbahnen und eine elektrische Förderbahn.

Lotales und Verschiedenes.

Dienereverber, den 9. August.

* Die Viktoria-Sänger, acht Herren, welche sich namentlich in unseren Vororten eines guten Renommées

erfreuen, haben für den heutigen Mittwochabend ein Gastspiel im Restaurant „St. Hubertus“ angesetzt. Wir verweisen hierauf auf das diesbezügliche Inserat in vorliegender Nummer noch besonders an dieser Stelle und heben hervor, daß das Programm ein fein humoristisches, aber äußerst dezentes ist. Der Vorstellung folgt ein kleines Ländchen ohne jede Nachzahlung. Für Freunde eines gesunden Humors eine gute Gelegenheit, einige vergnügte Stunde zu verleben.

* Der hiesige Kriegerverein hat für nächsten Sonntag ein Sommer-Vergnügen verbunden mit Kinderfest im Kurpark am Boddensee arrangiert, zu welchem ein besonderes Festkomitee umfassende Vorbereitungen getroffen hat und welches für jung und alt reiche Abwechslung bieten wird. Den Schluß bildet ein Ball im Restaurant „Seeschloßchen“. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

* Der Turnverein „Frisien“ hat, wie aus dem Inseratteil ersichtlich, für nächsten Sonntagabend eine Nachturnfahrt in Aussicht genommen, welche von den Turngenossen mit Freude begrüßt worden ist. In ihrem Vereinslokal in Restaurant „Bodensee“ versammeln sich die Teilnehmer von 8 Uhr abends ab, um von hier 8 1/4 den Zug nach Berlin zu benutzen. Von Bahnhof Friedrichstraße wird die Bahn nach Friedrichshagen benutzt und hier nach den Mittelbergen marschiert. Bis Sonntag morgen 8 Uhr werden im „Wendenschloß“ die ersten Nachzügler erwartet, welche am Sonnabendabend verhindert waren. Nunmehr geht der Marsch nach Schmetterlingshaus bei Grünau und nach Krampenburg, wo das Frühstück gegen 10 Uhr vormittags eingenommen wird. Hier können sich weitere Nachzügler anschließen. Dann geht es weiter nach Schmüdow am Seddienen und Zeuthensee wo alsdann in Zeuthen das Mittagbrot eingenommen wird, während der Kaffee die Teilnehmer wieder in Schmüdow auf dem Rückmarsch vereinigt. Da diese prächtige Turnfahrt sehr viel Amüsement für die Teilnehmer verspricht, sieht eine recht allgemeine Teilnahme zu erwarten.

* Recht bewegliche Klagen gehen uns wegen der in letzter Zeit andauernden Ubfuhr von Dung auf dem hiesigen Güterbahnhof von Anwohnern der Bergfelderstraße zu. Wie uns von zuständiger Stelle auf unsere Anfrage mitgeteilt wird, läßt sich dies nicht ändern, da die Waggons in einer gewissen Zeit entladen werden müssen. Auch findet die Ubfuhr nur bei der Frühjahrss- und Herbststellung statt. Lebensfalls ist aber unsere Bahnverwaltung bemüht, nach Möglichkeit den Klagen Rechnung zu tragen, indem die frühen Tagesstunden dazu verwandt werden.

* Der Verein der Vororte Berlins zur Wahrung gemeinsamer Interessen hält seine Wanderversammlung am Sonnabend, den 19. August d. J. auf Einladung des Gemeindevorstandes in Velten dorfselbst ab. Die Teilnehmer versammeln sich an dem Dampferlandungsbrücken am Tegeler See, dort stehen zwei von der Gemeinde Velten gestellten Dampfer bereit. Abfahrt pünktlich 2 1/2 Uhr. Die Dampfer durchqueren den Tegeler See, vorbei an Tegelort, Heiligensee, befahren dann die Spandauer Havel bis Hennigsdorf und laufen in den neuen Städtkanal ein, der den Großschiffahrtsweg mit Velten verbindet. — Ankunft in Velten etwa 3 1/2 Uhr. Im Hafen Einteilung in Gruppen zur Besichtigung einiger Fabriken (3 1/2 bis 4 1/2 Uhr nachmittags). Darauf gemeinschaftliche Kaffeestafe. (Kaffee und Kuchen werden von der Gemeinde Velten gespendet.) Großes Gartenkonzert. Von 6—7 Uhr Besichtigung des Ortsmuseums, der Elektrischen Zentrale, der Turnhalle usw. Die Führer stellt der Gemeindevorstand. Um 7 Uhr im großen Saale des Gasthofs Lübbide Versammlung. Tagesordnung: 1. Ansprache des Herrn Amts- und Gemeindevorsetzers Jieger für die Gemeinde Velten. 2. Ansprache des Herrn Museumsverwalters Kantor Geride für den Verschönerungsverein Velten. 3. Erwiderung des ersten Vorstehenden des Vorortvereins Freise. 4. Geschäftliches. 5. Die Entwicklung Velten's vom Bauerndorf zum Industriort. Vortrag mit Lichtbildern, gehalten von Herrn Museumsverwalter Kantor Geride. Nach der Versammlung im Lübbide'schen Garten großes Konzert. — Abendessen. Außerdem ver-

anstaltet der Verschönerungsverein Velten von 8 1/2 Uhr ab im Hehle'schen Saale, Breite Straße, ein Tanzkränzchen für seine Mitglieder nebst Familien und ladet zur kostenfreien Teilnahme besonders die Jugend des Gastvereins freundlichst ein. Rückfahrt mit Sonderzug ab Velten 10 1/4 abends, Ankunft in Berlin 11 1/3. Außerdem kann die Rückfahrt (auf eigene Kosten) angetreten werden mit dem Fernzug nachts 11 Uhr (in Berlin 11 3/4 und dem Vorortzug nachts 11 1/4, in Berlin 12 1/4). Beteiligungskarten sind nur bis zum 15. August 1911 erhältlich in der Geschäftsstelle der Märkischen Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft a. S. Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b, zum Preise von 60 Pfg. pro Karte, dieselbe berechtigt zu den Fahrten a) von Tegel nach Velten per Dampfer, b) zurück von Velten nach Berlin mit Sonderzug und schließlich enthält jede Karte einen Kupon für Freikaffee und -Kuchen. Die Wanderversammlung verspricht infolge der Veranstellungen der einladenden Gemeinde Velten einen genussreichen Tag. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Dampferfahrt einige der schönsten Punkte unserer Mark berührt.

* Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof Gesundbrunnen. Der 32 Jahre alte Referentlokomotivführer Andreas Krüger, Driesenerstr. 6 wohnhaft, hatte seine Zug zusammenzustellen. Er mußte mit der Lokomotive hin- und herrangieren und dabei beugte er wiederholt den Kopf aus der Maschine heraus, um den Abstand der angufahrenen Wagen besser beobachten zu können. Er überließ nur einen Laternenpfahl, der dicht neben dem Gleis stand, und als die Lokomotive daran vorüberfuhr, wurde der Kopf des R. mit solcher Gewalt gegen den Pfahl geschmettert, daß der Verunglückte wie leblos von der Maschine auf die Schienen hinabfiel. Man brachte R. schleunigst nach dem Augusta-Hospital, wo ein schwerer Schädelbruch und Zertrümmerungen im Gesicht festgestellt wurden. Der Verunglückte ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen.

* Hohes Neuendorf. An dieser Stelle sei noch einmal ganz besonders auf die am Sonnabendabend im Vereinslokal bei Herrn Genshen stattfindende Hauptversammlung unseres Männerturnvereins aufmerksam gemacht, zu welcher der Vorstand auf das dringendste einladet. Wegen der Tagesordnung verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

P. Dranienburg. Wegen Beihilfe zur Kredit-schwindel mußte sich der Stellmacher Christian Altrapp vor der 3. Ferienkammer des Berliner Landgerichts III verantworten. Vor einiger Zeit tauchte in Dranienburg ein gewisser Michels auf, der es verstand, um sich Glanz und Schimmer zu verbreiten, so daß er, zumal er mit dem Gelde herumwarf und auch ein Hotel am Bahnhof erwarb, allgemein als ein reicher Mann galt. Der Angeklagte war mit M. näher bekannt geworden. Altrapp glaubte von ihm, was die Leute sagten, wo Hörensagen nur. Obgleich ihm tatsächliche Beweisunterlagen für den Reichtum des M. fehlten, stieß er ins gleiche Horn, als es sich um ein Darlehensgeschäft für seinen Freund M. handelte. Altrapp rief der Darlehensgeberin Frau Klara Klaas zum Abschluß des Geschäfts. Auf diese Art verwendete sich Altrapp dafür, daß M. 1000 M. erhielt und zwar Wechsel von 750 M. und bar 250 M. Die Geldgeberin war nachher die Gevrellte. Altrapp wurde bei Erhebung der Anlage wegen Betruges zur Last gelegt, daß er unter falscher Vorpiegelung in Bezug auf den angeblichen Reichtum des M. die Frau K. geschädigt habe, die nur auf sein Anraten die 1000 M. hergegeben hatte. Vom Schöffengericht war M. freigesprochen worden. Der Staatsanwalt legte Berufung ein. Der Verteidiger Rechtsanwalt Robert Walther behauptete, der Angeklagte sei des Betruges nicht schuldig und das freisprechende Urteil sei daher zu bestätigen. Die Ferienkammer indes genann die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten. Unter Aufhebung des ersten Urteils erkannte der Gerichtshof auf 500 Mark Geldstrafe eventl. 50 Tage Gefängnis.

P. Hemsdorf. Die typische Selbständigkeit der bei großen Abfertigungen im Gesellschafts- und Familienleben fast überall unentbehrlichen „Madame Cuisinière“

Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schlippenbach.

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wie wird es ihnen ergehen?

„Mit Gott voran, Mutter,“ sagte Alfred leise, als der Zug abfuhr.

Fünftes Kapitel.

Penion Grottenbach.

„Geh nur ruhig zu Tante Anna, Mutter, das Mittagessen ist ja vorüber, ich werde für den Kaffee und für das Abendessen sorgen; unsere Penion ist ja augenblicklich weniger besetzt, bleibe nur recht lange fort.“ Die Sprecherin ist ein frisches, junges Mädchen mit freundlichen blauen Augen und schlichtem blondem Haar, sie ist groß und schlank und trägt ein gutgemachtes, dunkles Kleid, darüber ein zierliches Jagdhütchen. Es ist Klara Grottenbach, jetzt ein blühendes Mädchen von achtzehn Jahren, die ihrer Schwester Lina gleicht. Sie ist die rechte Hand ihrer Mutter geworden und nimmt ihr gern die große Arbeitslast ab.

Während Klara spricht, ist sie Frau Grottenbach beim Ankleiden beschäftigt, sie legt ihr den modischen Frühlingsumhang um die Schultern und rückt den Kaput mit den Weichen zurecht, dann tritt sie etwas zurück und mustert mit liebevollen Augen die stattliche Erscheinung der geliebten Mutter.

„Wie hübsch du bist,“ sagte Klara, „du bist hier ganz jung geworden.“ „Mit meinen grauen Haaren? Du übertreibst, Kind.“

„Ja, du stellst alle deine Töchter in den Schatten, selbst Eva, die doch unsere Schönheit ist.“

„Fandest Du nicht, daß Euchen gestern sehr ernst ausah,“ fragte Frau Grottenbach, sich die Handschuhe zulehnend.

„Es war gewiß nur die Ermüdung von der Reise,“ meinte Klara. „Hoffentlich,“ versetzte Frau Grottenbach, „sage den Brüdern, wenn sie von der Turnreise kommen, daß sie mich abholen sollen.“

Als die Mutter gegangen war, eilte Klara in die Küche, streifte die Mermel ihres Kleides bis zum Ellenbogen auf und griff tapfer zu. Fünf ging ihr die Arbeit von der Hand, sie griff alles am rechten Ende an und die Dienboten gehorchten ihr gern; der Haushalt war in tadellosester Ordnung. Frau Grottenbach hatte auch dieses Kindes Anlagen erkannt, sie hielt es für besser, Klara nicht mit Wulst und Sprachstunden zu quälen, von denen sie doch wenig Vorteile gehabt hätte. Statt dessen besuchte Klara wie einst Lina eine Haushaltungsschule und in der Penion verwertete sie die dort gesammelten Kenntnisse.

Ueber alles Erwarteten gut war es mit dem von Frau Grottenbach gewagten Unternehmen gegangen; die Preise für die Penion waren nicht allzu hoch und das dafür Gebotene ausgezeichnet, nie waren die sauber eingerichteten freundlichen Zimmer ganz leer und oft war

der Zubrang so stark, daß man nicht alle Gäste aufnehmen konnte.

Thelma Grottenbach ging am Reichstagsgebäude vorbei; ihre Penion lag am Ende der Dorotheenstraße. Wie ein zarter, lichtgrüner Schleier lag es über dem Tiergarten; Berlin war im Maienschmuck. Zahlreiche Reiter, Equipagen und Spaziergänger belebten die breiten Wege, der Lärm der Großstadt verhallte. Frau Grottenbach atmete tief und wohligh, sie war heute in gehobener Stimmung, sie trug in der Tasche die erste Ratenzahlung für ihre treue Jugendfreundin, tausend Mark, die der Ueberfluß ergeben hatte. In Gedanken durchlebte Thelma dieses letzte Jahr, es hatte oft Ermüdung und anstrengende Arbeit gebracht, aber auch Stunden der Befriedigung und des Glüdes. Adam und Kurt waren in Berlin in verschiedene Schulen eingetreten und lernten fleißig. Auf Alfreds Rat besuchte sein jüngster, sehr begabter Bruder das Prinz-Heinrich-Gymnasium, Adam eine Realschule.

Im Weitergehen tauchte Frau Grottenbach Gräße aus, sie war nicht mehr fremd in der großen Stadt, etwas wie ein Heimatsgefühl durchstutete ihr Herz, die Sorgen traten in den Hintergrund, lohnende Arbeit erhebt immer. Dankbar blickte sie zum blauen Frühlingshimmel empor, die kimmerwollenen Jahre, die ihre Spuren mit scharfem Griffel auf das Antlitz Thelmas gezeichnet, lagen hinter ihr.

Sie erreichte das Haus ihrer Freundin, ehe sie es selbst gedacht. Leichte Schritte eilten über den marmor-

zu deutsch Kochfrau, hat die vor der 1. Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts III angeklagte Frau Anna Domanowski in recht ergebliche Weise gezeigt. Bei dem Gastwirt Wessier hier selbst kochte Frau D. Es fiel auf, daß sie mit beladenem Arm die Küche verließ, wenn die Arbeit in der Kochstube beendet war. Zunächst wurden Kleinigkeiten an Fleisch und Wurst vermischt. Zuletzt wurde der Kochfrau nachgewiesen, daß sie ca. 7 Pfund Kalbfleisch, 2 Pfund Schinken, 4 Pfund Schinken, eine ganze Schlachtwurst, 1/4 Pfund Käse, 1/2 Pfund Butter usw. weggeschleppt hatte für den eigenen Bedarf. Vom Schöffengericht war deshalb Frau D. wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Sie hatte hiergegen Berufung eingelegt. Die obengenannte Ferienstrafkammer verhandelte nun über die Berufung. Auf Grund des Ergebnisses der erneuten Beweisaufnahme wurde die Berufung verworfen und das angefochtene Urteil bestätigt.

Aus aller Welt.

Zusammenstoß mit einem Eisberg. Der am Montag in Newport eingetroffene Passagierdampfer „Columbia“ von der Anchor-Linie berichtet interessante Einzelheiten über seinen gefährlichen Zusammenstoß mit einem Eisberg. Die Passagiere saßen beim Diner, und die Maschinen waren wegen des Nebels angehalten, als der Bordteil der „Columbia“ sich in den Eisberg bohrte, wobei tonnen schwere Eisstücke auf das Verdeck donnerten. Der Kapitän kommandierte sofort: „Voll Fahrt zurück“, worauf der Dampfer sich rückwärts losmachte. Man fand später, daß die „Columbia“ mit knapper Not vor dem Untergange bewahrt wurde. Ihre Bugplatten sind fünfzehn Fuß weit eingedrückt und ihr Backbordanker war weggerissen. Neun Fuß Wasser stürzte in den Bagerraum, ehe das Deck geschlossen werden konnte. Mehrere Passagiere wurden verletzt. Ein Herr erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins und eine Dame einen Beinbruch. Der Mann am Ausgang wurde unter dem fallenden Eis begraben und bewußlos hervorgezogen. Mehrere andere erhielten leichtere Verletzungen. Es brach keine Panik aus, doch stürzten die Passagiere an Deck, um den Eisberg zu sehen. Sie erzählten, daß er hundert Fuß hoch und eine Viertelmeile lang war.

Ein neuer Spionagefall an der Nordseeküste. In Bremen wurde ein ungefähr 40 Jahre alter Engländer aus London, Angehöriger einer angesehenen Familie, von Beruf Jurist, wegen Spionageverdachts verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Der Verhaftete gehört der Reserve der Heerarmee an.

Schwerste Wirtungen eines Blühschlages. In dem Wolderdorfer Wortswebe bei Bremerhaven zerrümmerte der Blitz den Kirchturm, riß auf dem bei der Kirche befindlichen Friedhof mehrere Grabsteine aus dem Boden, warf eine Sandsteinplatte um und verbrannte das dürre Laub von Kränzen. Derselbe Blitz entzündete ein 200 Meter weit entferntes Bauernhaus und traf ferner die gegenüberliegenden Wohnungen der Walerin Sophie Wende und eines Eisenwarenhändlers, ohne jedoch hier zu zünden.

Auf der Suche nach Richter. Einer der Drabizier der albanesischen Bewegung, der dieser Tage in Konstantinopel weilte, erzählte in vertrautem Kreise, Ingenieur Richter sei nicht in Griechenland, sondern in den albanischen Bergen, wo er ihn selbst gesehen habe. Das Verhalten der Wände Kollos erklärte sich daraus, daß sie Folgegederterten wollte, ohne Richter in den Händen zu haben.

Ein scheinbarer Unglücksfall. In der ungarischen Gemeinde Pöte bei Szatmarnemeti geriet der 24jährige Gabriel Hamori beim Drehen mit der Hand in die Trommel der Maschine. Auf das Jamern des Bedauernswerten eilte der Landarbeiter Johann Kis seinem Genossen zu Hilfe, in der Hast rutschte er aber mit dem Fuß in die Trommel, die ihm das linke Bein abriß. Der Heiler Stephan Kurusza wollte die Maschine zum Stillstand bringen und versuchte, den großen Riemen vom Treibrade herunterzuschleichen; der Riemen erfaßte seinen Arm und riß ihn ganz ab. Hamori und Kis starben bald an Verblutung, Kurusza ringt mit dem Tode.

Kurze Inlands-Chronik.

Eine mutige Rettungslast. In Brerow hatte sich ein Knabe beim Baden zu weit in die See hinausgewagt, so daß er den Grund verlor. Er wurde von dem Lehrer Ojser aus Weihenfele bei Berlin gerettet, der dem unter Wasser treibenden Knaben nachschwamm und glücklich an Land brachte.

Selbstmord. Der in guten Verhältnissen lebende Kaufmann Holzschänder Hiesberg in Elbing erhängte sich aus unbekanntem Grund.

Ein bedeutender Waldbrand, der etwa 800 Wozgen sehr wertvollen Baumbestand vernichtete, hat in dem Forst zwischen Cammer und Golzow gewüthet.

Kurze Auslands-Chronik.

Die weggeschwommenen Kleider. Bei einem Unwetter, das über Prag und Umgegend wegging, wurde die Garberode der Schwägerin Babeianka an der Moldau weggerissen. Fünfzig Personen verloren ihre Kleider und mußten sich erst Erlag schaffen.

Dreifacher Raubmord. In der ungarischen Gemeinde Edeleng wurden der Gastwirt Heinrich Geisler und seine Frau im Schlaf durch Axtstiche ermordet und die 18jährige Schwester Geislers tödlich verwundet. Die Täter erbeuteten etwa 1000 Kronen Bargeld und Juwelen. Das Mädchen erlag nachmittags seinen Wunden. Der Tat verdächtig sind im Dorf angelegte Wanderzigeuner.

Spurlos verschwunden. Der frühere holländische Minister der Wasserbauten de Marex Opens, der in Tirol eine Sommerreise machte, ist dort spurlos verschwunden, nachdem er abends einen Brief zur Post gebracht hatte.

Verhafteter Mörder. Der Mörder des Konfitürenhändlers Murad-Bei im Haag, Georg Andros, ist jetzt in Missolonghi, wo er beim Militär diente, verhaftet worden.

Ein ganzes Dorf eingeeißelt. Das Dorf Saures in der Provinz Udine in Oberitalien ist vollständig nieder-

gebrannt. 900 Einwohner sind obdachlos, sechs werden vermisst.

Gegen die Cholera. Das Institut Pasteur in Paris hat eine Quantität Choleraserum nach Marseille geschickt, wo mehrere Fälle von Cholera gemeldet worden sind. Der Erfinder des Serums Dr. Salembini wird persönlich die Anwendung des Serums überwachern.

Freigeiprochen. Das Schwurgericht in Douai sprach sieben Winger aus dem Anstalt, die wegen der Plünderungen im April dieses Jahres angeklagt waren, frei.

Auf der Regelbahn gelandet. Die Fliegerin Mademoiselle Marvingt, die auf dem Flugfeld bei Saint-Etienne Schaufüsse machte, landete etwas unfreiwillig auf einer Regelbahn.

Gefranzelt. Durch Funkspruch wird gemeldet, daß der britische Kreuzer „Cornwall“ bei Kap Sable an der nordamerikanischen Küste gefranzelt ist; doch hat das Schiff kein Leck und scheint nicht ernstlich beschädigt.

Letzte Nachrichten.

Ermordung eines Schuhmannes. In Regensburg wurde der verheiratete Schuhmann Guggenberger von mehreren von der Kirchweih kommenden Burthen überfallen und mit seinem eigenen Säbel derart zugerichtet, daß er tot am Plage blieb. Die Leiche wies über fünfzig Stich- und Stichwunden auf. Die Täter sind verhaftet worden.

Restaurant „Boddensee“
Birkenwerder am Bahnhof Otto Maerten

Sonnabend, den 12. August d. Js.:
Gr. Kinder- u. Familienfest
arrangiert von dem beliebten Original-Clown Mr. Toni.
Spezialität ersten Ranges ohne jede Konkurrenz.

Fest-Programm:
4 Uhr: Anfang des Konzerts. 5 Uhr: Anfang der Kinderbelustigungen (Mr. Toni's Original-Kasperle-Theater; alles soll und muss lachen). 5 1/2 Uhr: Grosser Festzug durch Birkenwerder. 6 Uhr: Kindertanz mit Bonbonregen, sowie die beliebte Toni-Polka, höchst komischer Tanz, ausgeführt von Mr. Toni und sämtlichen Kindern. 7 1/2 Uhr: Kasperle-Theater. Um 8 Uhr: Großer Gratis-Verlosung von 200 schönen Sachen. 9 Uhr: Grosser bengal. Fackelzug durch den Garten nebst Schluss-Tableau.
Entree 15 Pf. Jedes Kind erhält eine Mütze und ein Los gratis.
Die Kaffeeküche ist von 3 Uhr an geöffnet.

Um recht zahlreichen Besuch bitten
Otto Maerten, Mr. Toni,
Gastwirt. Original-Fest-Arrangeur

Rest. St. Hubertus
Wilhelm Siefert Birkenwerder

Donnerstagnachmittag von 4 Uhr ab:
Kaffee-Konzert
franz. Besetzung. — Entree frei.
Abends von 8 Uhr ab: **Reunion.**
Es labet febr. ein W. Siefert, Oekonom.

Skannmachung.
Die im vorigen Jahre begonnene **Varzellierung** meiner 20jährigen **Bärtlerei** in **Hohen Neuendorf** 5 Minuten entfernt von Bahnhof Stolpe und **Hohen Neuendorf** im Zentrum und im besten Teile des Ortes gelegen, soll jetzt zuende geführt werden, es handelt sich noch um ca. 10 Bargellen. Nach Verkauf dieser Bargellen werden die Straßen geöffnet und deren Pflasterung beantragt. — Preise sind ca. 40% billiger als in der Nachbarschaft, doch kommen nur Verkäufer in Frage. Näh. beim Eigentümer **Waldemar Richter, Hohen Neuendorf (Nord 6.)** Berliner Straße 69. — Sprechzeit täglich 9-11, 2-6 Uhr.

Gartenschläuche **Bierscheiben**
Kilo 12 Mark.

Max Leopold,
— Berlin SW. 61, —
Blücherstr. 33 Blücherstr. 33

Gummi-Waren **Fabrik-Lager**

Mädchen für Nachmittag bei guter Bezahlung zu einem 6 jährigen Kinde gesucht.
Vorstellung von 4-6 Uhr nachm. bei Frau Dr. phil. Storm, **Hohen Neuendorf, Berlinerstr. 68 (Villa).**

Wohnung zu vermieten **Hohen Neuendorf** Margaretenstraße 17.

Doppel-Pony zu verkaufen. **Richter, Schönfließberg, 57, Hohen Neuendorf.**

Ein Patent-Schlaffessel billig zu verkaufen. **Birkenwerder, Albert-allee 17.**

Kriegerverein
Birkenwerder und **Umgegend.**

Sonntag, den 13. August sr.:
Anreten um 1 1/2 Uhr beim Kameraden **Frohm**, Davelstraße. **Ausmarsch** zum Festplatz um 2 Uhr.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen eruchtet
Der Vorstand,
J. A. Th. Bergmann, Vorsitzend.

2 Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, Gas, Wasserleitung, Balkon und Zubehör sofort od. später zu vermieten. **Birkenwerder, Hauptstr. 10.**

Flechten
alle und trockene Schuppenflechte, ekzemp. Ekzema, Hautausschläge, offene Füße
Balsambäder, Entzündungen, Adenome, Blau Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hatte** heilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**
Dr. A. Schmidt, Dose Mk. 1.15, 2 Mk. 2.30
Nur echt bei Originalpackung
wies-grün-rot und mit Firma **Schubert & Co., Weidenfeld-Dresden.**
Fälschungen wies man merkt.
Zu haben in den Apotheken.

getäfelten Flur, Eva warf sich halb jubelnd, halb weinend in der Mutter Arme.
„Endlich habe ich dich wieder, Mutti,“ rief das reizende Mädchen, „ich hielt es vor Sehnsucht fast nicht mehr aus!“
So sprudelte es über die jungen Lippen, zärtlich küßte die Tochter Hände und Gesicht der Langenbehrten.
„Wie stürmisch du immer bist,“ sagte Frau Grottenbach mit leisem Tadel. „Du mußt dich nicht so gehen lassen, liebes Kind!“
„Ich bin außer mir vor Freude, Mutti! Schnell nimme deinen Hut ab, deinen Umhang, komm in mein Zimmer, Tante Anna ist ausgefahren!“
Eva zog die Mutter durch die hohen, prächtig möblierten Zimmer, die reich an schönen Statuen, Gemälden und Reiseerinnerungen waren.
„Hier ist meine Kammer,“ sagte Eva, den blauen Wischvorhang fortziehend, „es ist dasselbe reizende Nest, das Karla vor ihrer Verheiratung mit mir bewohnte.“
Eva drückte die Mutter in die schwellenden Polster eines Sessels und setzte sich zu ihren Füßen, sie lehnte den lockigen Kopf mit den braunen Haaren an die Schulter Evas.
„Nun erzähle mir von allen Geschwistern,“ bat das junge Mädchen, „acht lange Monate war ich mit Tante Anna auf Reisen und von euch getrennt.“
Mutter und Tochter plauderten über eine Stunde zusammen. Frau Grottenbach berichtete, daß Alfred in

Moskau weilte, wo er Assistent an der großen Nervenklinik des Professors Keramkin war, daß er aber bald über Berlin nach Paris reisen werde, um auch dort seine Kenntnisse zu erweitern. Eina war in Berlin in einer Klinik für Kinder angestellt und besuchte die Jhrigen in der Pension, sobald sie frei war. Nachdem auch von Klara und den beiden Jüngsten berichtet worden war, sagte Frau Grottenbach:
„Jetzt erzähle du mir von deiner Reise, mein liebes Kind.“
Eva besah die Gabe, alles hübsch und poetisch zu schildern, sie brachte Mappen und Ansichten und erklärte die Bilder. In Italien waren sie am längsten gewesen, in Nizza zuletzt; dort lebten Frau Haideck und ihre Pflegerin sehr gesellig, Blumenorso, Bälle und Konzerte folgten aufeinander. Es fiel der Lausenden auf, daß Eva von sich persönlich nichts erzählte; unter dem fragenden Blick der Mutter senkten sich die langen Wimpern, immer mehr gegen Frau Grottenbach den Eindruck, daß ihr Kind etwas erlebt hatte, was sie verheimlichte. Das Rollen von Wagenrädern auf dem Kiesplatz vor der Villa zeigte Frau Haidecks Heimkehr an.
Die Jugendfreundinnen begrüßten sich sehr herzlich. „Wie wohl und glücklich du ausseihst,“ sagte Anna, „ich finde dich um Jahre verjüngt, das freut mich, so war mein Rat doch ein guter!“
„Täglich danke ich dir dafür,“ versetzte Frau Grottenbach, „es geht mir in jeder Beziehung gut.“
„Thella ist ein anderer Mensch geworden,“ diesen

Eindruck gewann ihre Jugendfreundin schon in dieser ersten Stunde.
„Hier meine erste Abzahlung,“ sagte Frau Grottenbach, die Scheine auf den Tisch legend, „ich hoffe dir nächstes Jahr mehr zu geben, da meine Pension floriert, sie ist jetzt bekannt geworden.“
„Es hat ja keine Eile,“ meinte Frau Haideck lächelnd.
Eva hatte den Tee bereitet, die drei Damen verlebten ein gemüthliches Plauderfrühstück. Es fiel Frau Grottenbach auf, daß ihre Freundin recht gealtert hatte, ein sorgenvoller Ausdruck lag auf ihrem Gesicht, unwillkürlich brachte Thella Karla damit in Verbindung. Zwei große Bilder des jungen Paars hingen im Salon; aus kostbaren Rahmen blickten die Gesichter Karlas und ihres Mannes hernieder, zwei schöne Menschen, aber Ulgatsch's Züge hatten einen Ausdruck von Genußsucht, es lag etwas Frivolos im Lächeln der Lippen, im Blick der Augen. Konstantin trug die reiche Uniform eines Gardebataillons.
Karla, die von ihrer Mutter gehegte, einzige Tochter sah sehr ernst aus, eine leise Wehmuth lag über dem reizenden Gesicht.
„Ja, ja,“ sagte Frau Haideck mit felsam schwerer Betonung, „so sieht jetzt mein Liebling aus, sie ist erst ein Jahr verheiratet.“
„Du glaubst, daß sie nicht glücklich ist?“ fragte Frau Grottenbach leise.
(Fortsetzung folgt.)

Wo trifft sich
die feine Welt

Ernst Wendt,

Brunnenbaumeister
Bergfelde a. d. Nordb.

Empfiehlt sich zur
Ausführung von

Brunnenbauten

in jeder Tiefe und Leistung.

Reparaturen.



**Turn-
Verein
„Griesen“**

Birkenwerder.

Sonnabend, 12. August:

Nacht-Turnfahrt

nach dem Gebiet der Dahme und Oberpree. Teilnehmer an dieser Turnfahrt ver sammeln sich im Restaurant „Bobbensee“ gegen 8 Uhr. Abfahrt mit dem Zuge 8⁴⁴ nach dem Steit. Bahnhof, Weiterfahrt nach Bahnhof Friedrichstraße bis Friedrichshagen. Nachzügler können Sonntag den Zug 5⁴⁴ benutzen und werden bis 8 Uhr im Wendenschloß erwartet. Zweiter Treffpunkt für event. Nachzügler bis 10 Uhr in der Krampenburg. Sämtl. aktiven, sowie passiven Mitglieder, Gönner des Vereins, und auch die Damenriege werden hiermit herzlich eingeladen u. gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.
Lehmann, H. Turnwart.



**Männer-Turn-
verein**

Hohen Neuendorf.

Sonnabend, den 12. August cr.,
abends 9 Uhr:

**II. Haupt-
Versammlung**

im Vereinslokal Rest. Genken.

Tagesordnung.

1. Berichtigung des Protokolls.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Geschäftliche Mitteilungen.
4. Kassenbericht.
5. Bericht der Kassenprüfer.
6. Büdnerbericht.
7. Ergänzungswahl des Vorstand.
8. Berichtedenes.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich. Gäste willkommen!

Der Vorstand.

H. Schroeder. A. Müng.

Hohen Neuendorf
Station Stolpe.

Delikatessen-, Kolonial-
waren-, Konserven-,
Wein- u. Butterhandlung.

Drogen, Parfümerien, Lacke,
Farben, Mineralwässer,

**Eisenwaren, Haus- und
Küchengeräte,**

Drahtgeflechte, Spaten,
Schuppen, Harken, sowie
sämtliche Handwerkszeuge
empfiehlt

Franz Lehmann.

Versandstelle Vergehe nach
jedem Ort.
Off. postl. „Existenz“, Gröden 2.

**Donnerstags
zur Reunion**

Restaur. St. Hubertus

Inhaber: Wilhelm Siefert Birkenwerder.

Mittwoch, den 9. August d. J.:

Kasspiel der beliebten

Victoria - Sänger.

Winkelhofer: Besle: Zimmermann: Hofe
Scharifa: Hillig: Brandes: Liebig.

Erklatigte Herren-Gesellschaft.

Komisches Familien-Programm.

Vorverkauf: 1. Platz 65 Pfg., 2. 40 Pfg.

Abendkasse: 1. Platz 75 Pfg., 2. 50 Pfg.

Zu haben in Neumanns Papierhandlung,
bei den Friseurern Max Mayer und Söhnel
sowie im Lokal.

Anfang 8 Uhr. Nach der Siree: Freitan.

Um zahlreichen Besuch bitten

Wilhelm Siefert. Victoria-Sänger.

Kriegerverein



von Birkenwerder
und Umgegend.

Sonntag, den 13. August d. J.: Großes

Sommervergnügen

verbunden mit **Rinderfest**
im Kurpark, direkt am Bobbensee.

Gr. Konzert, ausgeführt v. d. Waldow'schen Kapelle.

abends **Ball** im Restaurant „Seeschlößchen.“

Preisauszeichnungen für Damen und Herren.

Rinderbelegungen usw. usw.

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Fest-Komitee.

Judenbesitzer können sich
melden beim Vorstand.

Charles Martin

Elsasserstr. 6 Berlin N. 24 am Rosenthaler Tor

Fernsprecher: Amt III, 4954

empfiehlt: **Neue und gebrauchte**
Kontor- und Laden-Einrichtungen

Beste und billigste Anfertigung von neuen Sachen

Essspinden, gebrauchte und neue
Wagen, Konfektionsbüsten,
Rollständer, Gewichte, Dreh-
rollen, Schneiderplatten etc.

Billigste Bezugsquelle für alle Arten Tische und Stühle.



VICTORIA
à 1000 St. 8,50 Mk.
von 3000 „ ab 8,25 „

EXCELLENZ
à 1000 St. 8,25 Mk.
von 3000 „ ab 8,— „
empfiehlt

Ernst Bergemann

.: Holz- und .: Kohlenhandlung
Birkenwerder, Haupt-
straße 27
Telephon: Amt Birkenwerder 101

Dienstmädchen

jüngeres, zum 1. September ver-
langt **Schirke**, Hohen Neu-
endorf, Hohenzollernstr. 3. Vor-
stellung von 10 bis 1 Uhr.

Mädchen für Alles

privat nach Berlin verlangt. Zu
erfragen
Winkel,
Hohen Neuendorf, Karlsru. 1.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, mit allem
Komfort sofort zu vermieten.
Wohlfen, Hohen Neuendorf
Auguststr. 13.

Junge Hunde

hat billig abzugeben.
Goberoch, Obel-Platz 27.

4 K. 49/11

14

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung
des ideellen Anteils des Kaufmanns **Ferdinand
Wippermann** an den in Birkenwerder belegenen, im
Grundbuch von Birkenwerder Band 11, Blatt Nr. 348,
auf den Namen

- a) des Kaufmanns Ferdinand Wippermann,
- b) des Schneidermeisters Valentin Schulz,
- c) des Formers Josef Ziel,
- d) des Gastwirts Stanislaus Siejad,

jämlich in Berlin zu gleichen Anteilen
eingetragenen Grundstücken wird aufgehoben, da der Schul-
titel nur gegen den am 24. Juni 1910 verstorbenen
Kaufmann Ferdinand Wippermann, nicht aber gegen dessen
Erben vollstreckbar ist und die Zwangsvollstreckung erst
nach dem Tode begonnen hat.

Der auf den 15. September 1911, mittags 12 Uhr,
bestimmte Termin fällt weg.

Dranienburg, den 2. August 1911.

Königliches Amtsgericht.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach länge-
rem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Kersten

geb. Peters

im 41. Lebensjahre.

Dies zeigt, mit der Bitte um stille Teilnahme,
schmerzerfüllt an

Stolpe (Nordb.), den 9. August 1911

Im Namen der Hinterbliebenen

Carl Kersten nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Saison-Ausverkauf

Enorme Preisermäßigung in allen Waren.

Grösste Auswahl in
Damen-Hüten
der neuesten Mode.

Grösste Auswahl in
Blumen, Federn, Spitzen,
Bändern, Rüschen,
Balltüchern, Seiden usw.

Putz-Geschäft

Frau Anna Schmutge, Hohen Neuendorf,
SchönfleBerstr. 73. Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 118.

Restaurant „Seeschlößchen“

Inh. Hermann Merten Hohen Neuendorf

Freitag, den 11. August 1911:

Großes Kinder- und Familienfest

arrangiert von dem beliebten Original-Clown Mr. Toni
Spezialität ersten Ranges ohne jede Konkurrenz.

4 Uhr: Anfang des **Konzerts**. 5 Uhr: Anfang der
Kinderspiele (Mr. Toni's Original-Kalber-
Theater; alles toll und muß lachen). 6 1/2 Uhr: **Großes**
Festzug durch den Ort. 6 Uhr: **Kindertanz** u. **Ken-
nenrennen**, sowie die beliebte **Toni-Polka**, ausgeführt
von Mr. Toni und sämtlichen Kindern. **Großes Gratis-
Verlosung**. **Großes bengal. Fackelzug** durch den
Garten nebst Schluß-Tableau.

Entrée 15 Pfg.

Jedes Kind erhält eine Mütze und ein Loß gratis.

Die Kaffeeküche ist von 3 Uhr an geöffnet.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Hermann Merten,
Gastwirt.

Mr. Toni,
Original-Fest-Arrangeur.

Billige Dampfer-Sonderfahrt



mit Musik nach
Sichtgrund

am Freitag,
den 11. August 1911.

Abfahrt von
Heiligensee-Niedernuendorf vorm. 8 1/2 Uhr 50 Pfg. eine Tour.
Heiligensee 9 1/2 „ 40 Pfg. eine Tour.
Hohenziepping „ 10 „ 30 Pfg. eine Tour.
Birkenwerder „ 10 1/2 „
Dinnow-Borgsdorf „ 10 1/2 „

Kinder unter 12 Jahren halber Preis.
Bei sehr schlechtem Wetter fällt die Fahrt aus.
Gustav List, Dampfschiffbesitzer, Heiligensee a. S.

Warnung.

Hiermit warne ich jeden,
meinem Sohne Willi etwas
zu borgen, da derselbe mündig
ist und ich für dessen Schulden
nicht aufkomme.

P. Sauerwein,
Hohen Neuendorf.

Wer
Chauffeur
werden will,
verlange kostenfrei
Programm der 22-jähr.
konz. Chauffeurschule
am Technikum Altenburg
Stellungsnachweis unentgeltlich

von
Birkenwerder
u. Umgegend?

Hohen Neuendorfer
**Konservatorium
der Musik**

Direktor: Adolf Melzer.

Karlsru. 4 Karlsru. 4

Gründlicher Unterricht für
Klavier, Geige, Mandoline,
Harmonium, Gesang und
Theorie.

Anmeldung werden jeder-
zeit entgegengenommen.

Sommergäste

wünschen gute und preis-
würdige Verpflegung. Solche
erleichtert der Bezug der
Reichardt-Kakaos, -Schoko-
laden, -Kaffees, und -Tees
von Deutschlands grösster
Kakao-Fabrik, da diese sämt-
liche Fabrikate zu Fabrik-
preisen an Private ab-
gibt. Bezug von 6 Mark an
paketportofreie, Bahnkosten
von zusammen 30 Pfund an
mit 10 % Rabatt auf die Fab-
rikpreise. Hotel- und Pen-
sionats-Inhaber wollen von
der Kakao-Compagnie Theo-
dor Reichardt in Hamburg-
Wandsbek Prospekt Bfordern

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes
mit rosigem jugendlichem Aus-
sehen und blendend schönem
Teint gebrauchen nur die echte
Stechenpferd - Bienenmilch - Seife
v. Bergmann & Co., Radebul
Preis à St. 60 Pfg., ferner macht der
Bienenmilch-Cream Soda
rote u. lipröde Haut in einer Nacht
weiß u. jammertweisch. Tube 50 Pfg.,
Drogerie „Zum weißen Kreuz“
H. Kapell.

In Hohen Neuendorf:
Erich Maetger, F. Lehmann und
Hohen Neuendorfer Kaufhaus.

**Hunde-
Scher-Anstalt**
Suraw, Hohen Neuendorf,
Berlinerstraße 82/3.

10000 Mark
suche zur 1. Stelle auf Landhaus,
2 Wohnungen.

Hohen Neuendorf,
Subertstr. 46.

Ein gut erhaltener
Achswagen

u. ein **Verdageschirr** zu verkaufen.

L. Wagner,
Hohen Neuendorf, Auguststraße 59.

Pianino
unzugshalter zu verkaufen.

Hohen Neuendorf, Berlinerstr. 80.

Junge Ziege,
5 Monate alt, billig zu verkaufen.

Hohen Neuendorf,
Ruhwaldstr. 19.

Deng-Deng-Oel
vorzüglichstes Mittel gegen rheu-
matische Affektionen aller Art wie
Gicht, Gelenkschmerzen, Migräne,
Hexenschuss, Kopfschmerzen etc.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.
Preis Mark 2 per Flaschen.
.. Nachnahme 20 Pfennig mehr. ..

Rhein. Versandhaus Duisburg a. R.

Redaktion Druck und Verlag:
Paul Richard Neumann
in Birkenwerder.

in
St. Hubertus.